

Die Gestalt des Elementardipols - Variante II

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Brachmann

Einführung der Redaktion: In Nr. 9/10 2022 brachten wir den ersten Beitrag von Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Brachmann unter dem Titel "Der Elementardipol, seine Herkunft und seine Gestalt". Wie er jeweils am Tesla-Forum in Oberwellenborn zeigte, ist er nicht nur ein exzellenter Theoretiker, sondern er lässt seinen theoretischen Überlegungen auch immer Experimente folgen. Hier folgt der zweite Teil.

Gestalt des Elementardipols

Eine zweite Variante der Entstehung eines Elementardipols erlaubt das Ineinandergleiten von zwei Tetraedermonopolen. Dabei muss gesichert sein, dass beim Durchdringungsvorgang die Bewegungslinien der sich aufeinander zu bewegend Tetraedereckpunkte nicht auf der gleichen Linie erfolgten, sondern sie müssen in einem geeigneten Abstand parallel verlaufen.

Dazu wird sich die Mitte des Abstandes zwischen zwei Eckpunkten für die Ansatzstelle des Eindringens der Ecke eines zweiten Tetraedermonopols in den ersten als naturbedingt günstig erweisen. Dadurch erfolgt der Durchdringungsvorgang entlang einer dort verlaufenden virtuellen Linie iRh in Richtung des gegenüberliegenden zentralen Flächenpunktes ZFP. Es erscheint dann an einer gegenüberliegenden Stelle, und zwar genau im zentralen Grenzflächenübergangspunkt aus der dortigen Fläche die Spitze des eingedrungenen zweiten Tetraedermonopols, und es entwickelt sich aus dieser durchdrungenen Fläche heraus eine Dreieckspyramide.

Erfolgt der Durchdringungsvorgang so lange, bis die beiden zentralen Raumpunkte der einzelnen Tetraedermonopole intern zur Deckung kommen, dann entsteht ein System, wo aus allen bisherigen Seitenflächen eines Tetraedermonopols heraus Dreieckspyramiden hervortreten und sich zu den bereits vorhandenen gruppieren.



Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Brachmann am Tesla-Forum 2022 in Oberwellenborn mit seiner Maschine, die Energie aus der Umgebung einfängt und in Strom (Licht für LEDs) umsetzt.

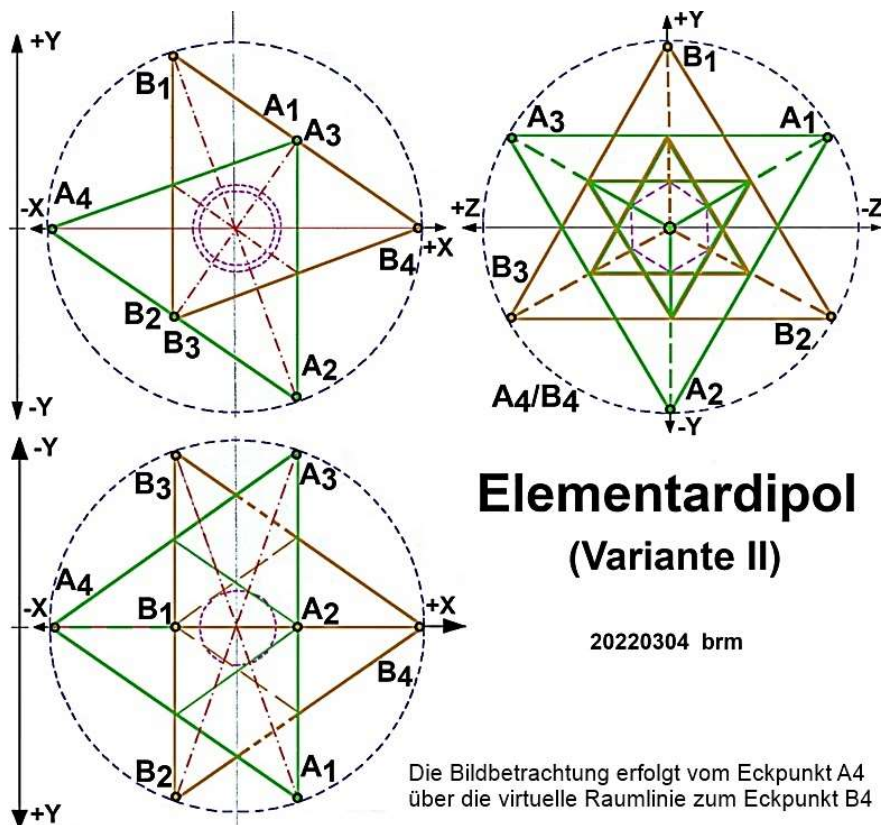


Hans-Jürgen Brachmann zeigt am Tesla-Forum 2022 die Aufnahme von Energie aus dem Umgebung.

Damit erlischt die Existenz aller bisherigen acht Seitenflächen von beiden beteiligten Tetraedermonopolen. Es ist ein neues Gebilde entstanden, das um einen zentralen Innenraumbereich nach außen mit einem Besatz von acht kleineren, aber untereinander völlig gleichen Tetraedern in Erscheinung tritt.

Die Eigenschaften von diesem neuen Gebilde sind denen eines einzelnen Tetraedermonopols sehr ähn-

lich. Der nun alle äusseren acht Eckpunkte umschließende virtuelle Kugelraum besitzt den gleichen Radius, wie er bei einem einzelnen Tetraedermo-



nopol vorhanden ist. Wie aus den vorn stehenden Ausführungen geschlussfolgert werden muss, könnten auch alle acht Aussentetraeder wieder einen eigenen inneren kugelähnlichen Zentralraum mit einem eingelagerten Tetraeder besitzen.

Das führt bei einer genaueren Betrachtung zu einer unendlichen Folge, für die zurzeit keine Erklärung vorliegt.

Immer gegenüber den äusseren Spitzeneckpunkten befinden sich die jeweils zugehörigen zentralen Flächenpunkte auch wieder genau an den Stellen, wo die inneren kugelähnlichen Zentralräume der Aussentetraeder auf ihre zentralen Flächenpunkte treffen. Dabei treffen sie immer auch auf die zentralen Flächenpunkte der gleichseitigen Dreiecke, aus denen sich die kugelähnliche Außenfläche zusammensetzt.

An den Berührungsstellen bilden sich in der Folge die bereits bekannten Kontaktknoten, welche sich an diesen Stellen bei sich annähernden Innenraumkugeln von Tetraedern ausbilden. Sie führen zu einer Art von Verknüpfung der beiden sich berührenden gleichseitigen Dreiecksflächen. Ein ganz besonderes Interesse muss dem kugelähnlichen Aufbau des inneren Raumbereiches um den zentralen Raumpunkt ZRP gewidmet werden. In diesem inneren Raumbereich sind acht kleine Tetraeder in einer präzisen Folgeordnung so aneinander gefügt, dass sie sich zum Einen mit jeweils einer ihrer acht Eckspitzen in einem zentralen Raumpunkt treffen und im Gegenüber jeweils eine ihrer gleichseitigen Dreiecksflächen zeigen, an die sich dann die Aussentetraeder anlagern. Das Entstehen dieser Folgeordnung zwingt zu der Erkenntnis, dass sie ihre Ursache in der Verschiedenheit der jeweiligen Mengenangart der beteiligten Tetraeder haben muss.

Die diesem zentralen Raumpunkt im Gegenüber vorhandenen gleichseitigen Dreiecksflächen dieser inneren Tetraeder bilden folglich die dreiecksstrukturierte kugelähnliche Außenfläche des zentralen Innenraumes aus. Dabei ist natürlich unter der Beibehaltung der vorgenannten Ordnung wieder die Verschiedenheit der Mengenangart der beteiligten Tetraeder



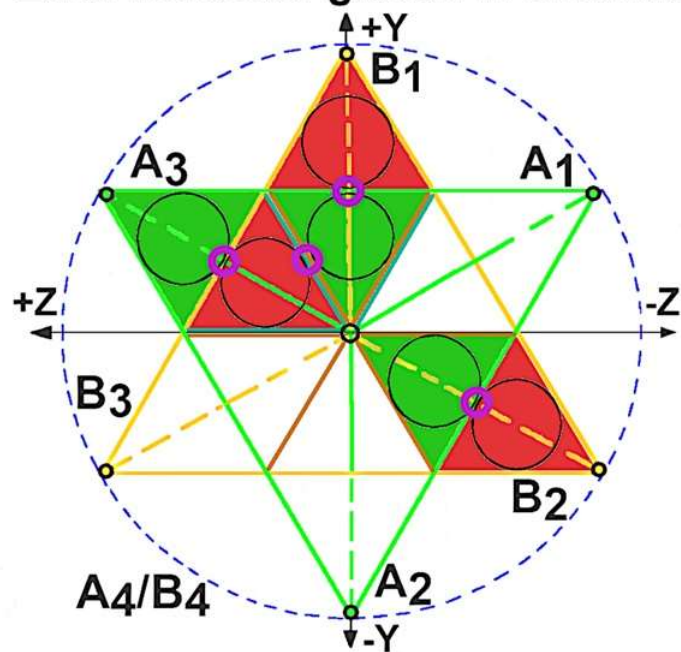
Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Brachmann sorgte am Tesla-Forum immer wieder für Überraschungen. Er erläutert, wie sich aus zwei ineinandergeschachtelten Tetraedern ein Dipol ergibt. Hinter ihm sichtbar ist die von ihm mitgebrachte Tesla-Flachspule, die Energie aus der Umgebung einsammelt und LEDs zum Leuchten bringt.

von grundlegender Bedeutung. Die aus dem gemeinsamen zentralen Raumpunkt aufsteigenden Seitenflächen der beteiligten Tetraeder verknüpfen sich auch seitlich mit einer, zu ihren jeweiligen Flächenzentren hin, zunehmenden Wirksamkeit. Sie bilden dadurch einen, einer Ringkopplung ähnlichen, sehr stabilen Volumenzustand, welcher insgesamt dann als kugelähnliches Gebilde einen sehr festen Bestand aufweist. Zusammen mit den, auf den Drei-

ecksflächen deckungsgleich aufsitzenden äusseren Tetraedern, wobei jeder eine andere Art der Menge beinhalten muss, bilden sie mit den darunter angeordneten Tetraedern im Einzelnen einen Pentaeder. Folglich nehmen alle acht Pentaeder im zentralen Raumpunkt des kugelähnlichen Gebildes einseitig ihren Anfang. Auf Grund des Vorhandenseins von vier Tetraedereckspitzen von der einen Art der Menge und von vier Tetraedereckspitzen von einer anderen Art der Menge herrscht dort erwartbar ein neutraler Zustand in diesem Punkt. Es bestätigt sich durch diese Anordnungen, dass bei einer Weiterleitung der Wirkung die zentralen Flächenpunkte eine priorisierte Stellung einnehmen und Eckbereiche eine reduzierte Bedeutung erhalten.

Dieser Zustand erscheint in Richtung der Umgebung als eine Art Unschärfe, deren Wirkung sich auf alle vorhandenen äusseren Eckspitzen ausdehnt und eine gradientenbehaftete Schwächung der Bindungsfähigkeit in diesen Bereichen zur Folge hat. Insgesamt bestehen nun vier tatsächliche und gleichberechtigte Symmetrien, die sich zwischen den acht Eckspitzenpunkten der Austrittspyramiden durch den gemeinsamen zen-

Zwei Tetraeder gleiten in einander



Die Hauptfarben zeigen die Herkunft an. Zwischen den äusseren Eckpunkten A3 und B2 besteht beispielsweise eine der vier Symmetrien. Im zentralen Raumpunkt herrscht Neutralität!

tralen Raumpunkt im Innenbereich entlang ihrer virtuellen Mittelachsen ausbilden. Wenn entlang der zentralen Mittellinie von einer dieser Symmetrien die Verteilung der Mengenart beobachtet wird, dann entspricht ihr Erscheinen einer Aneinanderkettung von zwei Elementardipolen. Bei konsequenter Betrachtung handelt es sich bei dieser Anordnung um eine ähnliche Polarisationsbildung, wie es in der Variante I der Fall ist. Allerdings liegen hier auf die Hälfte verkürzte Abmessungen der Raumhöhen der Austrittspyramiden vor, was eine erneute Festlegung der elementaren Länge erforderlich macht. In der Annahme, dass sich die elementare Länge "l" auf die vorliegende Variante zweier ineinander geschobener Elementarmonopole bezieht und das Abstandsmaß sich auf die Distanz zweier gegenüberliegender äußerer Eckpunkte bezieht, dann besitzen die Raumhöhen der beteiligten Elementarmonopole jeweils ein Viertel der bisher bestimmenden elementaren Länge.

Diese verkürzte Länge entspricht einem Wert von $l/4 = (\sqrt{q} (h \times G/c^3))/4 = 1.01225 \times 10^{-35} \text{ m}$.

Weil jeder Elementardipol zwei Tetraedervolumina beinhaltet und das vorliegende Gebilde offensichtlich aus acht Elementardipolen bzw. sechzehn Elementarmonopolen einer neuen zweiten Ordnungsgruppe besteht, ergibt sich ein Gesamtvolumen von $V_{ges} = 3,593 \times 10^{-105} \text{ m}^3$.

Entsprechend der bereits vorn angegebenen Masse eines "Elementardipols" mit ca. $7,372 \times 10^{-51} \text{ kg}$ muss diese Größe nun auch für das eben ermittelte Volumen gelten. Aus den beiden nun bekannten Größen von Volumen und Masse lässt sich für den Elementardipol der Variante II eine massebezogene Dichte von $2,0518 \times 10^{54} \text{ kg/m}^3$ angeben.

Im Vergleich dazu beträgt die mittlere Dichte der Sonne $d_m = 1,41 \times 10^3 \text{ kg/m}^3$.

Das eben beschriebene Gebilde aus zwei Tetraedermultipolen der ersten Ordnungsgruppe ähnelt in seinem Kernvolumen wegen der dort vorhandenen Ringstruktur und der dort vorliegenden erheblichen Dichte offensichtlich einer gravitatorischen Quelle.

Wie bereits angedeutet, ist anzunehmen, dass die im Inneren des kugelähnlichen Gebildes vorhandenen Tetraedermultipole der zweiten Ordnungsgruppe aus unterschiedlichen Arten von Mengen bestehen, die möglicherweise aus unterschiedlichen zeitlichen Herkünften abstammen.

Dabei könnten die Arten der Gemengeanteile aber durchaus völlig gleich sein, jedoch allein auf Grund ihrer zeitlich verschiedenen Herkunft ein unterschiedliches Zeitregime oder Phasen- und sonstiges Verhalten besitzen. In einem solchen Fall würden die Wechselwirkungen untereinander gravitatorisch verursachte Polarisierungen entstehen lassen können, die nach außen über das Gesetz der Massenanziehung wirksam werden.

Das führt in der Umgebung eines solchen Gebildes, in Abhängigkeit von dem jeweiligen Begegnungsabstand, zu unterschiedlich beschleunigten Bewegungsvorgängen anderer Elementardipole und in der Folge auch zur Entstehung von unterschiedlichen elektrischen, magnetischen und sehr wahrscheinlich auch polarisierten energetischen Erscheinungen.

Genau diese Erscheinungen und die Größe der beteiligten Elementarteilchen besitzen die charakteristischen Merkmale eines freien Äthers.

Erst eine energetisch- und richtungsgerechte zufällige Annäherung einzelner Elementardipole kann zu einer verdichteten Aneinanderkettung und weiter zur Bildung höherer Strukturen mit allen ihren Beständigkeiten führen.

So wird beispielsweise die Entstehung von Materie gefördert.

Natürlich sind die vorgetragenen Sachverhalte in Teilen bis jetzt von rein hypothetischer Natur, aber sie erlauben erstmals, den Anfangspunkt von den verschiedensten kausalen Ketten zu vereinheitlichen. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage zur Findung der Erklärung vieler bisher unerklärter Phänomene und Erscheinungen, wie sie beispielsweise bei dem Auftreten von negativen Widerständen vor kommen.

Saalfeld, den 2. Juli 2022

Hans-Jürgen Brachmann



Harmonisierung
möglich bei aller Art
von Strahleneinflüssen



WEBER ISIS® BEAMER

Weitere Produkte: Isis-Organstrahler, Isis-Wasser-Aktivatoren, Isis-Einhandrute und viele mehr.

Bei meinen Versuchen hat sich gezeigt, dass ein Isis-Beamer einen Raum harmonisieren kann was sich auf alle Menschen, Tiere und Pflanzen darin auswirken kann. Sobald eine Belastung durch Strahlen nahe liegt, ganz gleich ob elektrischer oder geopathogener Herkunft, können die Isis-Beamer sinnvoll sein. Ich biete sie in Größen für jeden Bedarf an: zum Umhängen, für kleinere und größere Wohnungen, ganze Häuser oder sogar großflächige Gebäude (Schulen, Firmen). Die Harmonisierung kann durch die Beamer-Form gelingen, die der Heiligen Geometrie folgt. In über 15 Jahren habe ich davon rund 40.000 Stück verkauft. Mehr erfahren Sie in meinem Katalog."

Eckhard Weber

Bestellen Sie am besten gleich unseren Katalog
Weber Bio-Energie Systeme & Umwelt-Technologien

Kasseler Straße 55 • 34289 Zierenberg
Tel.: +49 (0) 5606 530 560
Fax: +49 (0) 5606 530 56-10
Mail: info@weberbio.de
Web: www.weberbio.de



Bei vielen alternativen Methoden ist die Wirksamkeit nach wissenschaftlichen Kriterien bis heute noch nicht nachzuweisen. Entsprechendes gilt auch für das in dieser Anzeige beschriebene Produkt.